

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1.	Einführung	6
1.1.	Zur Abgrenzung des Themas	6
1.2.	Zum Begriff der Heilpädagogik	9
1.3.	Zum Begriff der anthroposophischen Heilpädagogik	11
1.4.	Quellen und Materialbeschaffung	13
2.	Die geistigen Grundlagen	17
2.1.	Mensch und Kosmos	20
2.2.	Emanation und Remanation	25
2.3.	Das Prinzip Sympathie/Antipathie und die Dreigliederung der menschlichen Wesenheit	26
2.4.	Das Prinzip der Metamorphose	28
2.5.	Reinkarnation und Karma	30
2.6.	Die Stellung des Menschen innerhalb der Naturreiche	32
3.	Der anthroposophische Denkansatz	34
3.1.	Anthropologisches Selbstverständnis und Erziehungsziele	34
3.2.	Kulturkritik	37
3.3.	Die Frage der weltanschaulichen Schulung	41
3.4.	Steiners Phasenmodell der kindlichen Entwicklung	43
3.5.	Zusammenhänge anthroposophischer Pädagogik und Heilpädagogik mit Jugendbewegung und Reformpädagogik	48
4.	Entstehungsgeschichte	54
4.1.	Heilpädagogik in der Biographie Steiners	54

4.2.	Die anthroposophisch- heilpädagogische Bewegung	59
4.2.1.	Begründung und Entwicklung	59
4.2.2.	Die Camphill-Bewegung	66
5.	Erzieherisch-therapeutische Arbeit im anthroposophisch orientierten heilpädagogischen Heim	73
5.1.	Der Begriff 'Seelenpflege- bedürftig'	73
5.2.	Das anthroposophische Menschen- bild als Grundlage einer neuen Auffassung vom behinderten Menschen	76
5.3.	Das Bild des Erziehers	79
5.4.	Zur Sozialstruktur der Insti- tutionen	90
5.5.	Die Bedeutung der heilpädagogi- schen Gemeinschaft und die thera- peutische Wirkung der Kinder- gruppenszusammensetzungen	96
5.6.	Elternarbeit	103
5.7.	Die Bedeutung des Rhythmus für die Erziehung des seelenpflege- bedürftigen Kindes	105
5.8.	Religiöses Leben	113
5.9.	Die Rolle der Sexualität	115
6.	Diagnostik auf der Grundlage des anthroposophischen Menschenbildes	117
6.1.	Grundsätzliches	117
6.2.	Inkarnation	119
6.2.1.	Inkarnation und Diskrimination	119
6.2.2.	Inkarnation als rhythmischer Vorgang	120
6.3.	Polarität und Dreigliederung	122
6.4.	Groß- und Kleinköpfigkeit	124
6.5.	Temperamente	127

		Seite
6.6.	Die Rolle der Vererbung	129
6.7.	Lateralität	131
6.8.	Motorik und Raumerfassung	135
6.9.	Sinneslehre	137
6.10.	Auswirkungen anthroposophischer Diagnostik auf die Therapiemethoden	139
7.	Therapie	140
7.1.	Teamwork der Fachkräfte bei der Therapiewahl	141
7.2.	Künstlerische Therapie	142
7.2.1.	Therapeutisches Malen	144
7.2.2.	Dynamisches Zeichnen	148
7.2.3.	Werken und Handarbeit als Therapie	152
7.2.4.	Musiktherapie	156
7.3.	Bewegungstherapie	169
7.3.1.	Heileurythmie	170
7.3.2.	Bothmergymnastik	179
7.4.	Spieltherapie	182
7.5.	Medikamentöse Behandlung	189
8.	Die schulische Bildung in den Heimen	190
9.	Heilpädagogische Ausbildung	199
10.	Arbeit mit Erwachsenen: Die Lebensgemeinschaften	202
11.	Ergebnisse der Befragung	219

	Seite	
12.	Heilpädagogische Praxis in anthroposophischen und nicht-anthroposophischen Einrichtungen. Gegensätze und Parallelen. Eine vergleichende Betrachtung	227
12.1.	Vorbemerkung	228
12.2.	Erziehungsphilosophische Grundlagen und Teleologie der Behindertenpädagogik	230
12.3.	Strukturelle Gesichtspunkte	234
12.3.1.	Spezialisierung der Einrichtungen	234
12.3.2.	Größe der Institutionen	237
12.3.3.	Organisation	239
12.3.3.1.	Heimleitung	239
12.3.3.2.	Entlohnung der Mitarbeiter	240
12.3.3.3.	Altersversorgung der Mitarbeiter	242
12.3.3.4.	Zur Arbeitssituation der Mitarbeiter	243
12.3.4.	Lebensgemeinschaften	249
12.3.5.	Schulische Förderung in der Heimsonderschule	251
12.3.6.	Heilpädagogische Ausbildung	254
12.4.	Therapeutische Gesichtspunkte	255
12.4.1.	Vorbemerkung	255
12.4.2.	Heilpädagogische Rhythmik und Heileurythmie	257
12.4.2.1.	Vorbemerkung	257
12.4.2.2.	Die Ursprünge	258
12.4.2.3.	Entideologisierung und wissenschaftliche Begründung	263
12.4.2.4.	Das Phänomen Rhythmus	271
12.4.2.5.	Die heutige Situation Zielsetzung und Didaktik	272
12.4.3.	Das Lautgebärdensystem der Eurythmie im Sprachheil- und Erstleseunterricht	286

12.4.4.	Musiktherapie Orff-Schulwerk und anthroposophische Arbeit	288
12.4.4.1.	Begriffsklärung	288
12.4.4.2.	Historischer Ort	290
12.4.4.3.	Wissenschaftliche Begründung Musiktherapie (unspezifisch)	292
12.4.4.3.1.	Empirische Untersuchungen	292
12.4.4.3.2.	Theoretische Ansätze	294
12.4.4.4.	Musiktherapeutische Praxis in der Sonderpädagogik mit dem Orff-Schulwerk und der anthroposophischen Methode	297
12.4.4.4.1.	Instrumentarium und Material	297
12.4.4.4.2.	Zielsetzung und Didaktik	300
12.4.5.	Kunst- und Werkerziehung als Therapie	306
12.4.5.1.	Vorbemerkung	306
12.4.5.2.	Wegbereiter der heutigen Situation	307
12.4.5.3.	Zum Gegenstand	308
12.4.5.4.	Zielsetzung und Didaktik	310
12.4.6.	Zusammenfassung der Vergleichsergebnisse	315
13.	Kritische Schlußbetrachtung	317
14.	Literaturverzeichnis	325
14.1.	Anhang zum Literaturverzeichnis	358